

Freitag, 17. Januar 1997

Pädagogen sind beim Thema „Kindesmißbrauch“ verunsichert

Urteile in den Prozessen von Mainz haben Nebenwirkungen / Mehr Aufklärung notwendig

Korrespondentenbericht von
INGO SENFT-WERNER

BAD DÜRKHEIM/NEUSTADT – Mehr Aufklärung über sexuellen Mißbrauch ist nach Meinung der Kinderschutzdienste des Diakonischen Werkes Pfalz dringend geboten. Die Urteile in den Mißbrauchs-Prozessen von Mainz hätten zu einer großen Unsicherheit geführt, erklärt Rowena Siedler vom Kinderschutzdienst Bad Dürkheim.

Viele Pädagogen hielten sich inzwischen zurück bei der Meldung von auffälligen Kindern, bei denen ein Verdacht auf Mißbrauch bestehe. Außerdem müßten mehr Anlaufstationen für betroffene Kinder eingerichtet werden, fordert Gerhard Gottwald von der Erziehungsberatungsstelle Neustadt. Vor sechs Jah-

ren sei der erste Kinderschutzdienst in Rheinland-Pfalz gegründet worden, inzwischen gebe es 13: „Die Vorderpfalz ist gut abgedeckt, in anderen Regionen fehlen jedoch solche Einrichtungen“, erklärt Gottwald. Er fordert in allen 48 Jugendamtsbezirken einen Schutzdienst. Die Zahlen zeigten die Notwendigkeit: Allein in Neustadt und Bad Dürkheim wurden im vergangenen Jahr 56 beziehungsweise 62 Kinder betreut. In über 80 Prozent dieser Fälle konnte der Mißbrauch nachgewiesen werden.

Daß Täter aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden, obwohl der Mißbrauch unzweifelhaft feststeht – diese Erfahrung machen die Kinderschutzdienste häufiger. Meist steht bei den Prozessen Aussage gegen Aussage. Wenn keine körperlichen Verletzungen vorliegen, gibt es

wenig Chancen, den Täter zu überführen. Ein Freispruch ist jedoch eine Demütigung der Kinder. Nicht zuletzt deshalb steht die Verfolgung und Bestrafung der Täter bei den Kinderschutzdiensten an hinterer Stelle. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Begleitung der Kinder, die überwiegend fünf bis zehn Jahre alt sind. Die meisten werden von Kindergärten und Schulen gemeldet.

Danach beginnt eine lange Phase der Vertrauensbildung. Denn die Kinder stehen unter Druck: Auf der einen Seite drohen die Täter ihnen Schlimmes an, wenn sie etwas verraten, auf der anderen Seite leiden sie unter dem Mißbrauch. Besonders schwierig wird die Situation, wenn die Kinder jünger als sechs Jahre sind und sich noch nicht richtig ausdrücken können.